

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jeder Forderung und jeder Meinung alle immer nur mögliche Rücksicht gewähren wollte, ist seine Arbeit wenigstens als gut gemeint zu loben. Aber eben dadurch, daß er die schroffsten Gegensätzlichkeiten unter einen Hut zu bringen suchte, wird sein Vorschlag ein Chaos theoretischer Formeln, denen die Praxis ein unbedingtes und unbarmherziges „Impossibile“, d. i. „Unmöglich“ entgegenstellen muß.

Dr. Dollfuß bemüht sich zunächst, dem Auslande gegenüber die Tatsache einer monopolistischen Verwaltung des Getreideverkehrs zu beweisen. Das soll eben die diesbezüglichen Verhandlungen erleichtern, ja die sofortige Einführung des Monopols auf Grund der Friedensverträge möglich machen. Um aber auch jenen entgegenzukommen, die gegen ein Vollmonopol sind, soll die Einfuhrstelle möglichst klein und sparsam ausgestattet werden und der Importhandel der Miteinkäufer dieser Stelle sein. Dessenungeachtet aber soll diese Stelle doch aus zwei Abteilungen bestehen, aus der verwaltingstechnischen und aus der kommerziellen Abteilung. Ein Präsident ist vorgesehen; daß diesem Generaldirektoren und Direktoren unterstehen werden, ist selbstverständlich: Man sieht, daß man in Wien aus den gewohnten Methoden einfach nicht heraus kann. Aber man sieht auch, daß schon in diesen Dingen die inneren Widersprüche, an denen der Vorschlag des Herrn Dr. Dollfuß leider so reich ist, beginnen. Die vorliegende Arbeit könnte ganz gut auch von einem Vertreter jener Hochbürokraten verfaßt sein, die kraft ihres Amtes die Fühlung mit dem Volke und das Gefühl für die Praxis verloren haben und die wegen der Fütterung ihrer Ämter mit Akten aller Art einzig und allein daran interessiert sind, jedwede Sache so kompliziert wie nur immer möglich zu machen.

Dr. Dollfuß behauptet freilich, daß seine Vorschläge die meisten Vorzüge einer Monopollösung besitzen, ohne mit deren Nachteilen belastet zu sein, und daß bei der von ihm vorgeschlagenen Regelung nur ein ganz kleiner Apparat ohne Filialen und Unterstellen genügt.

Aus dem bisher Gesagten ist schon ersichtlich, daß Herr Dr. Dollfuß in diesem Falle rein nur als professoraler und bürokratischer Theoretiker zu verstehen ist, der zu seiner Entlastung nur den guten Willen und die beste Absicht und vor allem die ungeheure Schwierigkeit des Themas selbst aufzeigen kann. Es ist ja im Gegensatz zu seiner Ansicht sehr leicht zu beweisen, daß keine der Voraussetzungen, die Herr Dr. Dollfuß an seinen Vorschlag knüpft, zutrifft. Sein Vorschlag hat alle Nachteile einer Monopollösung, ohne mit deren Vorzügen ausgestattet zu sein und eben sein Vorschlag würde einen ganz riesenhaften Apparat bedingen, der nicht einmal bei Einführung eines Vollmonopols in diesen Ausmaßen nötig wäre.

Man könnte sich ja schließlich damit abfinden, daß Dr. Dollfuß von der Notwendigkeit einer Einfuhrstelle überzeugt ist. Eine Einfuhrstelle ist ein Schönheitsfehler, aber immer noch kein Unglück. Aber nach dem Vorschlage Dollfuß hätte diese Einfuhrstelle ein reiches, ja, man muß sagen ein überreiches Arbeitsfeld, für das sie ihrem Schöpfer Dollfuß nur dankbar sein kann. Diese Einfuhrstelle hat nach Dr. Dollfuß folgende Aufgaben: Sie